

Johann(es) Fastenrath

Granada's Klage

(aus »Granadinische Elegien«)

(1885)

»Was ruh'n, Alhambra, deine Prachtgemächer,
D'rin lichte Genien ihre Wohnung hatten,
Die Höfe voller Myrthen und die Dächer
In düstrem Schatten?

5 Die Säle, denen Goldfrucht die Limonen
Gesendet durch das schöngewölbte Fenster,
Was ist es, daß die funkelnden bewohnen
Jetzt nur Gespenster?

10 Was ist's, Granada, Nest der Nachtigallen,
Des Südens Rosenstock, des Tages Wiege,
Daß nicht mehr feiern deine goldnen Hallen
Der Schönheit Siege?

15 Des Himmels Favoritin, was entsteigen
Die Seufzer deiner Brust, der schmerzsbangen?
Was ward aus deiner Freude Jubelreigen
Und deinem Prangen?

20 Bist du zum Spiegel nicht des Lichts erlesen?
Bist du die Perle nicht in Spaniens Krone?« —
»O sag' mir heut' nicht mehr, daß ich gewesen
Des Glückes Zone!

Mir sollen klingen nicht die Castañuelas,*
Die sonst mit ihrem Zauberton mich riefen:
Alhama stürzte mit Albuñuelas
Jäh in die Tiefen!

25 Der Boden unter hundert Dörfern krachte,
Die lieblich zwischen Goldorangen lagen:
Selbst sie, die an des Kindes Leiche wachte,
Sie ward erschlagen!

30 Die schon den Myrthenkranz im dunklen Haare
Trug in der Weihnacht schrecklichen Secunden,
Ach statt des Liebsten hat sie am Altare
Den Tod gefunden!

35 Die Kirchen stürzten, nur ein Kreuz blieb stehen,
An das im Wahnsinn sich die Mutter klammert:
Ob es ihr einzig Kindlein nicht gesehen,
Fragt sie und jammert!

40 Da ist kein Haus, da nicht ein Todter wäre,
Und blühen Mandeln auf dem Feld der Leichen,
Mir *mater dolorosa* laß die Zähre,
Mir schmerzenreichen!«

Textnachweis:

Johannes Fastenrath, *Granadinische Elegien*, Leipzig 1885, S. 9 f.

* [Anm. im Original:] Castañuelas bedeutet Castagnetten.